

ihm eine Silberstimme entgegen: Dich verkennen? Holder! O nein, das wird Adelheid nicht, sie kennt dich nur zu gut. — Aber jetzt im Ernste, hier hast du dieses Bändchen, und solltest du auch nicht in der Stechbahn Sieger seyn, so bist du es doch in — meinem Herzen. Am Abende wird dich meine Zofe Emma im langen Gange erwarten. Zeig ihr dieß Bändchen — und (ihn küssend) sie führt dich in meine Arme.

Plötzlich fühlte er sich losgelassen, frey. Bey Gott! ihr erkennet mich! rief er — aber es erfolgte keine Antwort. Er tappte im Finstern um sich herum, allein Ode war's um ihn; ha, sie hat mich verkannt, sprach er weiter. O Rudo! Du warst mein Retter, hättest du mich nicht gewarnt — ich würde gefallen seyn; aber so — kann ich dich doch noch deines Kummers entledigen, dir doch noch dankbar für deine mir erwiesenen Wohlthaten seyn. Langsam schritt er aus dem Garten; Gedanken umschwirrten seinen Kopf, und schwermuthsvoll trat er in den Trinksaal zu den zechenden Knappen. Mit vollen Humpen eilte einer ihm entgegen — aber todtenbleich und zitternd blieb er eine Weile stehen — prallte dann zurück, der Humpen entfiel seiner Hand. Alle guten Geister loben Gott! schrie er, und sank ohnmächtig in die Arme des nächststehenden Knappen. Laut lachten die übrigen — nur Winfried blieb nachdenkend stehen. Man labte den Ohnmächtigen, der sich endlich nach und nach erholte, und mit schwacher Stimme rief: Wo ist er? Wo ist Winfried? der sich selbst in den Fluß — — Mein? den der Böse geholt hat — wo?

W i n f r i e d (hervortretend). Erhole dich, erschrick nicht, ich bin nicht der, den du gegenwärtig wähest.